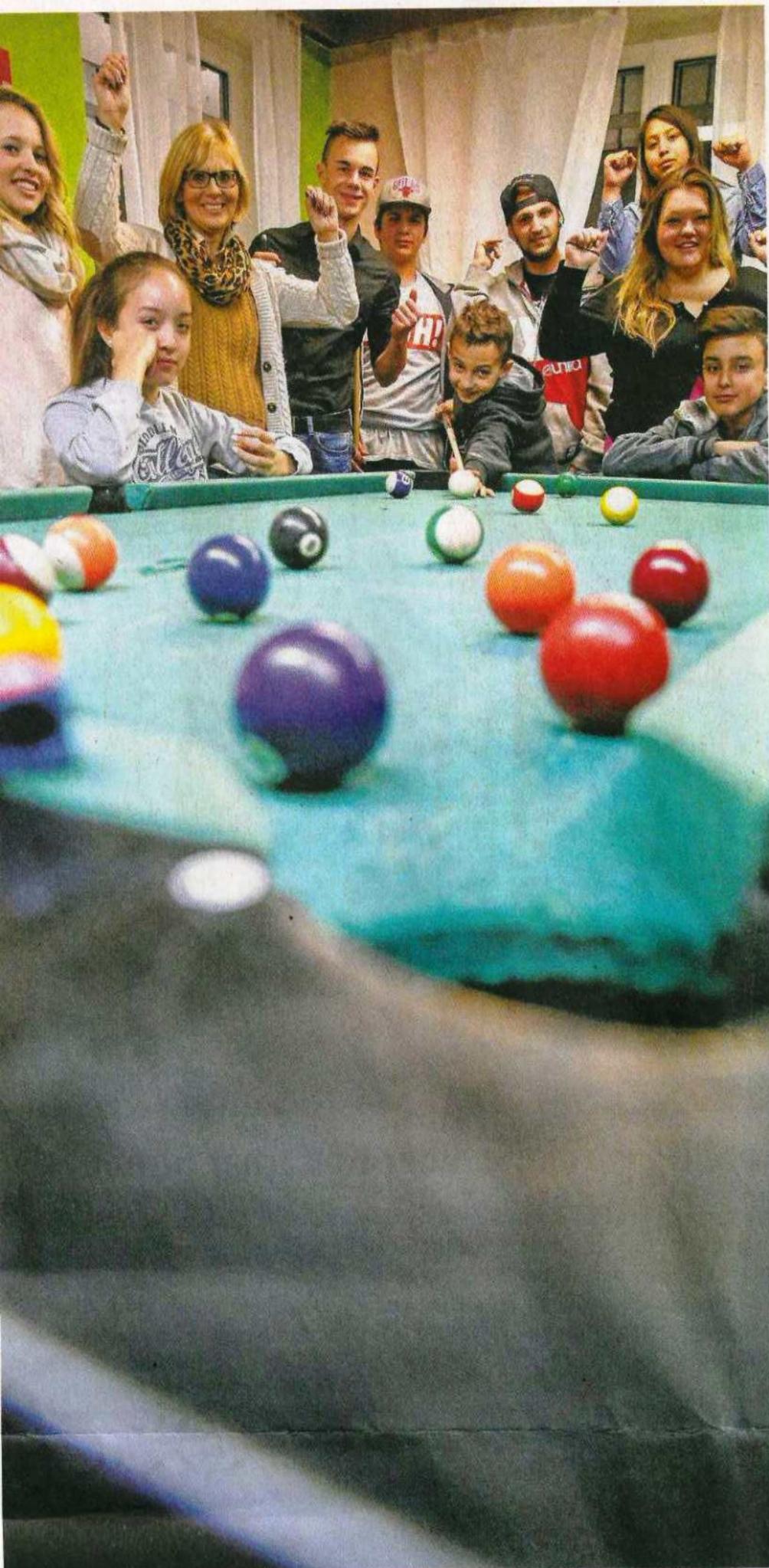


Kein Schnäppche

Offene Jugendarbeit Treffs und F
Den Betrieb lassen sich die Verantwortlic



Treffpunkt Billardtisch gestern Abend im Jugendtreff Black Diamond in Waltenhofen: Zehn bis 20 Jugendliche kommen regelmäßig. Offen ist der Treff am Dienstag und Donnerstag von 17 bis 20 und am Freitag von 18 bis 21 Uhr. Jugendpflegerin ist Andrea Portsidis (Dritte von links).

Foto: Matthias Becker

n, aber „sinnvoll und gut“

Freizeitheim gibt es in vielen Oberallgäuer Gemeinden.

Manchen einiges kosten. Doch nicht alle Kommunen unterstützen das

VON SILVIA REICH-RECLA

Oberallgäu Billig ist sie nicht. Zwischen 50 000 und 60 000 Euro investiert die Oberallgäuer Gemeinde Blaichach jährlich in die offene Jugendarbeit. Seit Jahren. Es gibt unter anderem einen Jugendtreff, der viermal nachmittags offen hat. Bürgermeister Christof Endreß sagt: „Offene Jugendarbeit ist sinnvoll und gut.“ Die Mehrheit der Gemeinderäte denkt wie der Rathauschef. So ist es auch in Wiggensbach, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Die Gemeinderäte sind mehrheitlich gegen eine von der Gemeinde finanzierte Jugendarbeit. Der Bürgermeister auch. Wo gibt es überhaupt Jugendarbeit? Eine Bestandsaufnahme im Oberallgäu.

● **Altusried** Eine lange Tradition hat die offene Jugendarbeit in Altusried. Der Treff dort wurde vor 30 Jahren eröffnet. „Seitdem wurde die Jugendarbeit konsequent ausgebaut“, sagt Bürgermeister Joachim Konrad. „Wir machen das, weil wir auch für die Jugend unseres Ortes eine Heimat bieten möchten.“ Jugendpfleger ist Christof Betz.

● **Waltenhofen** Seit 2014 gibt es einen Jugendtreff namens Black Diamond. Er ist dreimal pro Woche abends geöffnet. Verantwortlich ist Andrea Portsidis. Eine 450-Euro-Kraft unterstützt sie.

● **Durach** Eine Kombination aus Jugendsozialarbeit an der Mittelschule und gemeindlicher Jugendarbeit gibt es in Durach seit 2009. Die Gemeinde investiert jährlich 35 000 Euro. Die Jugendarbeit sei „ein außerhäusliches Erziehungsmittel“, sagt Rathauschef Gerhard Hock. In der im Bau befindlichen Jugendkultur-Werkstatt ist ein Raum für die offene Jugendarbeit reserviert.

● **Lauben** Seit 1999 gibt es einen Jugendpfleger in der Gemeinde Lauben. „Derzeit teilen wir uns eine Ganztagsstelle mit der Gemeinde Sulzberg“, sagt Bürgermeister Berthold Ziegler. Die Gemeinde zahlt dafür 25 000 Euro pro Jahr.

● **Sulzberg** Jugendpflegerin Sabrina Nickl ist für die Jugendtreffs in Lauben und Sulzberg verantwortlich. Sie tauscht sich auch mit anderen

Kollegen aus. Es gibt Aktionen in den Ferien und auch regelmäßige Treffen zum Klettern mit Jugendlichen aus Altusried und Dietmannsried. „Alle Jugendlichen, auch die, die keinem Verein angehören, sollen gut betreut sein“, sagt Sulzbergs Bürgermeister Thomas Hartmann.

● **Dietmannsried** Manuela Bischoff ist seit 2011 Jugendpflegerin in Dietmannsried. Sie betreut nicht nur junge Leuten im Jugendtreff Upstairs, sondern kümmert sich beispielsweise auch um das Netzwerk Familie und das Jugendparlament in Dietmannsried.

● **Burgberg** 450 Euro investiert die Gemeinde monatlich. Eine Sozialpädagogin kümmert sich um den Ablauf des Jugendtreffs, organisiert besondere Veranstaltungen oder Ferienbetreuungen, sagt Ludwig Wegscheider, Geschäftsstellenleiter der Gemeinde. Basis der Jugendsozialarbeit ist der „Verein zur Förderung der Jugendarbeit“.

● **Wiggensbach** In Wiggensbach gibt es den Verein „Freundeskreis Jugendtreff Wiggensbach“. Vorsitzender ist Michael Speith (Gemeinderat der Grünen. Speith hat den Ju-

gendtreff in einem leer stehenden, alten Gebäude mitten im Ort vorangetrieben. Erzieherin Ayshe Eppert wird für vier Stunden (Öffnungszeit des Jugendtreffs) vom Verein bezahlt. Speith beantragte vor Kurzem eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde, denn der Bedarf sei auf zehn Stunden pro Woche angestiegen. Bei einer von der Gemeinde mitfinanzierten Jugendarbeit trägt der Landkreis ein Drittel der Personalkosten. Eine solche Beteiligung lehnte der Gemeinderat vor Kurzem mehrheitlich (10:6) aber ab. Man wolle diesen Verein nicht gegenüber anderen bevorzugen, argumentiert Bürgermeister Thomas Eigstler. Speith und Mitstreiter sammeln Spenden, um den Job von Erzieherin Eppert zu sichern.

● **Blaichach** Jugendsozialarbeit hat in Blaichach einen hohen Stellenwert. „Wir haben vor zwei Jahren eine Grundsatzentscheidung getroffen, die offene Jugendarbeit fortzuführen. Sie ist wichtig.“

● **Immenstadt und Sonthofen** Dort gibt es seit vielen Jahren Jugendpfleger und Sozialarbeiter, auch Jugendtreffs.



Kommentar

VON SILVIA REICH-RECLA

» reich-recla@azv.de
oder Fax 0831/206-137

Es ging nur ums Abwatschen

In Wiggensbach ist ein Mann vorgeschritten in Sachen Jugendsozialarbeit. Michael Speith, umtriebiger Grünen-Gemeinderat. Er hat mit wenigen Mitstreitern vergangenes Jahr in einem gemeindlichen Gebäude einen Jugendtreff organisiert. Mit viel Power und Engagement. Aber ohne den Gemeinderat anfangs einzubinden. Das ist offensichtlich manchmal sauer aufgestoßen. Denn als vor Kurzem die Gemeinderäte darüber entschieden, ob Wiggensbach die Lohnkosten der für den Jugendtreff Verantwortlichen mitträgt, sagten die Gemeinderäte mehrheitlich „Nein“. Dabei kann es nicht ums Geld ge-

gangen sein. Schließlich ist Wiggensbach eine der reichsten Gemeinden im Oberallgäu, seit Jahren schuldenfrei. Es gibt eine tolle Sporthalle, in der Leistungsturner ideale Bedingungen vorfinden, ein Freibad und einen Sportplatz mit Tribüne. Leicht könnte Wiggensbach ein paar tausend Euro im Jahr für gemeindliche Jugendarbeit aufbringen, so, wie viele andere Gemeinden auch. Beim Votum gegen eine Mitfinanzierung ging es letztlich ums Abwatschen des Gemeinderatskollegen Speith und nicht um die gute Sache. Ein schwaches Bild, das der Gemeinderat da abgeliefert hat.